

Mit Geld richtig umgehen

Lilo Verboom

Der richtige Umgang mit Geld überfordert noch manchen Erwachsenen. Wenn Kinder Sicherheit im Umgang mit Geldwerten erlangen sollen, darf man beim Rechnen mit Geldbeträgen nicht stehenbleiben: Der richtige Umgang mit Geld ist auch eine erzieherische Aufgabe!

„Der Lehrer fragt in der Schule: ‚Jemand kauft eine Wurst für 6,30 Euro und verkauft sie wieder für 5,80 Euro. Hat er nun Verlust gemacht oder Gewinn?‘ Meldet sich Simon: ‚Bei den Euros hat er Verlust gemacht, aber bei den Cents hat er gewonnen.‘“ Diesen Witz hat der 14-jährige Sebastian Schmitz für die Kinderseite einer Tageszeitung eingesandt.

Sebastian kann die unterschiedliche Wertigkeit von Euro und Cent sicher unterscheiden, sonst hätte er die Pointe seines Witzes nicht verstanden. Zweit- und Drittklässler sind dazu jedoch nicht immer in der Lage. Da kostet ein Tütchen Sammelbilder gut und gerne auch schon mal 50 Euro, ein Brötchen 10 Euro oder ein Schreibheft 40 Euro (Daten aus einer Befragung der Autorin von fünf dritten Klassen im Jahr 2006). Preisvorstellungen bilden sich nur langfristig über kontinuierliche Erfahrungen aus – möglichst in Alltagssituationen.

► Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten entwickeln

In der Grundschule sollen die Kinder, den Bildungsstandards und Lehrplänen entsprechend, Größenvorstellungen aufbauen und Sicherheit im Umgang mit Größen gewinnen. Leider wird nicht genau definiert, was einen kompetenten „Umgang mit Geld“ im Grundschulalter auszeichnet.

Grundlegende Kompetenzen sind das Kennen und Benennen der Standardeinheiten sowie wichtiger Repräsentanten aus dem Alltag, das Umwandeln von Größenangaben in unterschiedlichen Schreibweisen, das Vergleichen und Schätzen von Größen und das Rechnen mit Größen. Auch sollen Schülerinnen und Schüler funktionale Beziehungen (z. B. Menge–Preis) erkennen. Diese eher technischen Fertigkeiten werden für alle Größensbereiche erwartet, also auch für den Bereich „Geldwerte“.

In verschiedenen – zumeist fiktiven – Sach- und Handlungssituationen üben die Kinder dementsprechend in der Schule den Umgang mit Geld: Sie untersuchen Münzen und Scheine auf spezifische Merkmale, sie legen Geldbeträge mit unterschiedlichen Münzen und Scheinen („bezahlen“), sie üben in kleinen spielerischen Einkaufssituationen das Wechseln von Geldbeträgen und das Herausgeben von Rückgeld.

► Größenvorstellungen aufbauen

Diese didaktischen Situationen, die in der Regel über Schulbuchseiten und dann eher sporadisch angeregt werden, sind wesentliche Lernarrangements, um den Kindern, die im Alltag kaum Gelegenheit zum Umgang mit Geld haben, entsprechende Handlungen zu ermöglichen. Sie reichen jedoch in der Regel nicht aus, um Erfahrungsdefizite erfolgreich auszugleichen.

Zusätzlich sollten möglichst alle „Echtsituationen“ im Klassen- und Schulleben, bei denen Geld eingesammelt oder ausgegeben, gezählt und verteilt wird, als Lernsituationen genutzt werden. So können bereits beim ersten Einsammeln von Kakaogeld im ersten Schuljahr die mitgebrachten Münzen betrachtet und verglichen, Münzen benannt und sortiert und erste Geldbeträge zusammengerechnet werden. Der Besuch auf dem Wochenmarkt, die Einrichtung eines Flohmarkts, der Sponsorenlauf, die gemeinsame Fahrt zum Theater mit öffentlichen Verkehrsmitteln, der Eintritt fürs Schwimmbad, Anschaffungen aus der Klassenkasse – es gibt genügend Anlässe, insbesondere für die Klassenstufen 3 und 4, um

Interesse und Bewusstheit für den Umgang mit Geld zu wecken und Vorstellungen von Preisen aufzubauen. Nehmen Sie sich die Zeit, die Kinder in diese Situationen aktiv einzubeziehen!

► Die Subjektivität von Warenpreisen erforschen

Doch führen die oben genannten Aktivitäten wirklich schon zu einem kompetenten Umgang mit Geld? Neben dem Erwerb von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten und dem Aufbau von Größenvorstellungen können die Kinder auch schon in der Grundschule einfache wirtschaftliche Zusammenhänge kennen lernen und in die Rolle des bewussten Verbrauchers eingeführt werden.

Preise von Waren sind abhängig von der Packungsgröße, vom Gewicht, vom Geschäft und von der Kaufsituation. Für Kinder aufgemachte Waren sind oft erheblich teurer als vergleichbare Normalprodukte. Diese Subjektivität des Wertes von Waren ist den Kindern nicht bekannt. Ihre Aufmerksamkeit muss bewusst darauf gelenkt werden: In exemplarischen Lernsituationen müssen sie Preisunterschiede erforschen und Kriterien für die Festsetzung von Preisen (er)kennen lernen.

► Finanz- und Konsumkompetenz anbahnen

In der Presse liest man regelmäßig, dass die Kaufkraft von Kindern und Jugendlichen von Jahr zu Jahr steigt und dass sie darüber hinaus auch erheblichen Einfluss auf Kaufentscheidungen in der Familie nehmen. Entsprechend massiv wird diese Zielgruppe umworben: im Fernsehen, auf Plakaten, in Jugendzeitschriften, im Internet, per SMS. „Die Werbebotschaften verfehlen nicht ihr Ziel: Untersuchungen und Studien belegen, dass die meisten Kaufwünsche der Kinder werbegeprägt sind“ (Mohn 2009).



Fotos (2): Nicole Effinger – Fotolia.com

1 Der richtige Umgang mit Geld will früh gelernt sein

Parallel dazu steigt die Verschuldung und sogar Überschuldung von Kindern und Jugendlichen. Heute hat im Durchschnitt jeder Jugendliche bereits 1950 Euro Schulden (Rasch 2010). Deshalb bieten bereits seit einigen Jahren die Schuldner- und Verbraucherberatungsstellen, Wirtschaftsverbände und Bankinstitute, aber auch Kirchen- und Bildungsinstitutionen Lehr- und Lernmaterialien für den Aufbau von Finanz- und Konsumkompetenz an – auch schon für Grundschulkindern. Entsprechende Vorhaben gibt es auch seitens der Politik: „Ministerin Aigner will erreichen, dass sich die Schulen generell im Unterricht mehr mit dem Thema Geld auseinandersetzen“ (Rasch 2010).

Die Erziehung zu einem realistischen, überlegt-planenden Konsumverhalten ist auch ein fächerübergreifendes Vorhaben. Es schließt den kritischen Umgang mit Medien und Werbung im Fach Deutsch sowie die selbstkritische Auseinandersetzung mit den eigenen Konsumwünschen, -bedürfnissen und -gewohnheiten im Fach Sachunterricht ein. In diesem Sinne ist ein kompetenter Umgang mit Geld eben viel mehr als nur die Unterscheidung zwischen den Einheiten Euro und Cent.

Mohn, C. (2009): Kinder und Jugendliche als Verbraucher. Online im Internet: http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Haushalt/s_1430.html (Stand: 15.2.2011)
Rasch, U. (2010): Schuldnerberatung hilft Kindern und Jugendlichen. Online im Internet: <http://www.derwesten.de/staedte/duesseldorf/Schuldnerberatung-hilft-Kindern-und-Jugendlichen-id3973576.html> (Stand: 15.2.2011)